

Bezugsgebühr:

Einzelblätter für Zeitungen bei täglich zweimaliger Ausgabe durch untere Seiten abweichen und zugrund, an Sonn- und Montagen nur einmal ab 10 Pf., dann aufsteigende Kommissionen ab 10 Pf. bis 20 Pf. Bei einmaliger Ausgabe durch die Zeitung ab 10 Pf. ohne Beilege, im Ausland mit entsprechendem Aufschlag. Nachdruck einer Kritik u. Original-Mitschriften nur mit deutlicher Quellenangabe. Dresden 20 Pf. möglich. Nachdrücke honorarfrei, anprüche werden unterschiedlich; unterstehen Pfandklausur werden nicht anerkannt.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Zum Concours hippique: Livreen

Tadellos ausgeführte

nach Vorschrift des Preis-Kollegiums fertigt

Dresden - A.

Prager Strasse 1, I.

Anzeigen-Carif.

Einzelne von Kaufleuten bis nachmittags 8 Uhr. Samm- und Abendzeitung nur Sonnenabend ab 21 bis 22 Uhr. Die einzelne Seite ist ab 10 Pf., ab 20 Pf. Anzeigen auf der Privatseite Seite ab 25 Pf.; die zweitl. Seite aus Zeitung ab 20 Pf., ab 40 Pf. Im Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1 pauschale Grundsumme ab 10 Pf. auf Einzelteile ab 10 Pf. Einzelne Seite auf Zeitung und als Ganzseite ab 20 Pf. Einzelne Seite nur gegen Sonderabschaltung. Bekannter werden mit 10 Pf. bedient.

Berichterstattung:

Amt 1 Nr. 11 und Nr. 2094.

Einfache rechtzeitige Bestellung. Zur Orientierung bin jederzeit zu Diensten. Telephone 6328.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

nach Vorschrift des Preis-Kollegiums fertigt

Dresden - A.

Prager Strasse 1, I.

Dresden - A.  
Gr. Plauensche  
Str. 20.

AK&S-Aufzüge

sind unsere  
Spezialität seit 35 Jahren.

Aug. Kühnscherf & Söhne

Dresden - A.  
Gr. Plauensche  
Str. 20.

Nr. 130. Spiegel: Neueste Nachrichten. Berichtstage für innere Mission, Gerichtsverhandlungen, Schillereien. "Tell", "Demetrius", "Die Glöde", "Dr. Körne's Vertrag", "Der Menschenfeind". Kult.-imp. Krieg.

Donnerstag, 1. Mai 1905.

## Neueste Drahtmeldungen vom 10. Mai.

### Deutsch-Südwestafrika.

Berlin. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Am 10. Mai sind gestorben: Reiter Johannes Loden, früher 17. Dragoner-Regiment, am 7. Mai im Lazarett Wasserfall; Reiter Otto Krüll, geb. 7. 4. 83 zu Leipzig, früher 1. Eisenbahn-Regiment, am 7. Mai im Lazarett Swakopmund.

### Der russisch-japanische Krieg.

Paris. Der Sonderberichterstatter des "Journal" berichtet aus Tokio über eine Unterredung, die er mit dem dortigen französischen Gesandten, Hormand, über die Neutralitätsfrage angegangen ist. Hormand habe erklärt, daß er die durch die jüngsten zwischen beiden geschaffene Lage als sehr ernst ansiehe. Eine strategische Voraussetzung der Kriegsmülltätigkeit erfolgen. Eine Unmöglichkeit, in der sich die Japaner in Bereich des Autonomschaftsgebietes der Flotte des Admirals Robespierre befinden, daß offizielle Stillstandsgespräche der französischen Telegrame über die Bewegungen dieser Flotte und die Neutralität, doch auch des Geschwaders des Admirals Robespierre erlaubt werden könnten, in einer französischen Bucht zu anfangen, alles dies hohe von Stunde zu Stunde die Erregung der Japaner vermehrte, eine Erregung, die einen letzten und dauernden Einbruch verhindern werde.

Paris. Dem "Petit Journal" wird aus Saigon gemeldet: Das Geschwader des Admirals Robespierre wurde bei Tagesanbruch etwa 20 Meilen von der Küste entfernt am Kap St. Jacques gesichtet. Es schickte hier an, den Flug nach Saigon hinzufliegen, wo es die für seine Vereinigung mit der Flotte des Admirals Robespierre erforderlichen Nachrichten vorzufinden und sich mit frischen Lebensmitteln versorgen zu können hoffte. Es wurde jedoch am offenen See von einem Aufklärungsboot der Flotte Robespierre eingeholt, das ihm den von der französischen Regierung ausgesprochenen Befehl übermittelte, daß die Vereinigung beider Geschwader außerhalb der Indo-chinesischen Gewässer stattfinden möge. Robespierre legte hierauf auf die offene See, um sich mit dem Geschwader Robespierre zu vereinigen, das zweitlos an der Küste von Annam auf ihn wartet.

London. Der "Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Die Mitglieder der britischen Handelskammer stellten den Antrag, mit Rücksicht auf die Neutralitätsfrage alle Handelsbeziehungen mit Frankreich anzuhalten zu lassen. — Neben das "Brodia" und "Gromoboy" sind anscheinend 9 Torpedoboots und Material für 3 Torpedobootszerstörer jetzt vorhanden. Der Bau von 5 Unterseebooten ist beendet. — Das französische Geschwader wird an der Küste von Annam zusammengetragen. 23 englische Schiffe liegen in Hongkong. Die Annäherung an die Peccadores-Inseln ist wegen der Minen gefährlich.

### Zur Lage in Russland.

Petersburg. Eine Arbeiterversammlung, an der einige Tausend Personen teilnahmen, soll beschlossen haben, die Maifeier durchaus friedlich zu begreifen, damit der Polizei keine Gelegenheit gegeben werde, einzuschreiten. Die Versammlung soll ganz friedlich verlaufen sein.

Reval. In einer von 1000 Arbeitern besuchten Versammlung außerhalb der Stadt, an der Delegierte aus Petersburg und ausländische Personen teilnahmen, wurde beschlossen, aus Anlaß der Maifeier einen dreitägigen Aufstand zu veranstalten und an die Fabrikanten überwältigende Brandstiftungen in den Fabriken noch sich ziehen würden. Die Versammlung sang nach der Melodie "Ein letzte Burg ist unter Gott" das Lied "Nicht vom Kaiser, nur aus eigenen Kräften kommt uns Hilfe". Um die Versammlungsstände waren Fabrikanten aufgestellt, um die Ankunft der Polizei zu signalisieren. Diese war durch falsche Mitteilungen erreicht und ließ die Versammlung in einer ganz anderen Hinsicht.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Die General-Direktion hat Herrn Petter von den Vereinten Theatern in Köln, der gestern hier den Arnold in der Oper "Tell" als Gast gehabt hat, eingeladen, noch ein zweites Mal als Gast aufzutreten. Herr Petter wird morgen, Donnerstag, die Partie des Manrico in der viertägigen Oper "Der Troubadour" von Verdi, die an Stelle der angekündigten Vorstellung in Szene geht, singen. Die übrige Besetzung der Oper ist die folgende: Leonora — Frau Mode-Heindl, Azucena — El. Schäfer, Zura — Herr Scheldemantel, Ferrando — Herr Bachler.

\* Königl. Oper. Um Schillers Gedächtnis auch in der Oper zu ehren, fand gestern eine Aufführung von Rossinis "Tell" statt. Was aus Schiller in der Musik bedeutet, ist in diesen Tagen in allen deutschen Mississipiern mehr oder weniger ausführlich wieder in Erinnerung gebracht worden. Manche von seinen Gedichten sind mehr als vierzigfach komponiert worden, und ein Verzeichnis von über 500 Kompositionen seiner Dichtungen bei P. Wolf, Leipzig erschienen) weist die Namen fast aller bedeutender Komponisten auf. Auch seine dramatischen Werke "Tell", "Aida", "Orciano von Orleans", "Robale und Liebe", "Die Räuber", "Don Carlos" hat man zu überzeugendem und mit melodramatischer Musik verleiht oder (Wolstein) sind von Schiller inspiriert, aber hat Verethoven geschaffen, indem er sein "Lied an die Freude" den Choralsatz in seiner Neunten Sinfonie einräumte und Schiller damit ein unvergängliches Denkmal setzte. Unbekannt hat dies auch Rossini mit seinem "Tell" getan. Von hat allerdings nur das Effektvolle der Handlung, das malerische Milieu, der Freiheitsgedanke des "Tell" zu seiner Oper angesetzt, nicht im Winden das, was aus Schiller ist, nicht das, was er uns an Höhe und Schönheit, an Größe und Macht der Gedanken zeigt. Daraus hat Rossini, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, mit einer Ahnung gehabt. Eine Mischung von Hanswurst und schwulstigem Jupiter, wie er sich selbst nennt, hat er mit dem Geiste des Lebens, mit der Transfiguration der Seele nie etwas zu tun gehabt. Mit der gleichen Sorglosig-

keit, um nicht zu sagen, mit dem gleichen Uebermut schrieb er den "Dorfier" und den "Schello", und lächelnd, unter Scherzen, bei vornehmlichem Essen und Trinken, ist auch sein "Tell" entstanden. Dieser allerdings unter dem göttlichen Lächeln des Genius, und so ist, abschätzlos, ganz von selbst, eins der größten Meisterwerke geschaffen worden. Aber mit dem Hergen, mit der Seele war er diesmal doch wohl mehr dabei und durch diese ausnahmsweise Erhebung zur Größe ist sein "Tell", wie Camilli Bellagio sehr schön sagt, in Wahrheit die Mutter der Berge geworden und die der Seen. Das Gedächtnis der Wölker rauscht in ihr strahlend wie der Tag ist sie zugleich mild wie die Nacht, die Schönheit der Natur, besungen durch die Schönheit eines Meisterwerkes — eins so unvergleichlich wie das andere. Nach dem "Tell" hat Rossini nichts mehr für die Bühne. In wenigen Nächten hatte er sich mit seinem Genie abgefunden. Auf die drohenden Mahnmungen seiner Freunde entgaute er: "Rossini habe ich genug, gekreißt; französisch mag ich nicht hören, deutsches kann ich nicht schreiben; also lasst mich aufhören." Aus dem Musiz wurde ein Stoch, der von nun an solcher auf seine selbstkritischen Macaroni war, als auf seine Oper.

"Tell" hat bei und ein paar Jahre im Archiv geruht. Jetzt ist nicht recht erschöpflich, denn die Oper ist bis vor kurzem immer in der Lage gewesen, ihn in großer Beziehung aufzuführen. Aber gerade jetzt, wo er an Ehren Schillers angenommen sollte, fehlt es an einem Arnold. Herr Petter von Schön als Gast war schließlich der Bette in der Rol. Mit dem plaudernden böhmen A-B-C, das schon während seines langjährigen Engagements die Burgen seiner Kraft bediente, erlangte er sich einen reibeklopfenden Erfolg, indem er diese Töne bis zum Zungenblauen binausklopferte und damit alle die völlig befriedigte, die mehr auf die Kraft als auf die Kunst geben. Die anderen, die nach Schönheit und Vornehmheit des Vortrags, noch dem Stile der französischen Oper, nach dem Glanz und Schwelze einer vollendeten Scena und dem Rauber des holz-antico verlangen, die nicht bloße drei oder vier hohe Töne eines Forteängers befriedigen können, gingen leer aus, ohne Reid auf Schön, das sich Herrn Petter als primo uomo für längere Zeit gesichert hat. Auch die von Art. Schenker zum ersten Male gejagte Mathilde konnte nur bedingt befriedigen. Die Mittel, die Rolle genügend zu bestreiten, hatte Pet. Schenker, leider

aber steht sie anfangsäufig keineswegs noch auf denselben Stufen der Technik, auf der sie vor einigen Jahren den ersten Versuch machte. Vieles gelingt, vieles nicht, und so bietet sie, wie getrost wider, nur zu oft Leidenschaften, die man als gefällig, nicht aber als völlig angenehm für eine erste Bühne bezeichnen kann. Da allem überlaut war die Aufführung unter v. Schuch's direktem Leitung voraus. Herr Scheidemann war, wie immer, ein maskenhafter, elegant und darstellerisch großartiger Tell, die Damen Wedekind und v. Chavanne geben den Gemmern und die Gedächtnisse vorzüglich. Herr Jäger sang mit schöner, weicher Stimme seine Arienlieder, die Herren Blaschke, Wacker, Sieck und Rebischka fingen sich als Melchthal, Walter Dürr, Leuthold und Sieghard dem Rahmen des Ganzen lobenswert ein. Soprano sang der Chor auch das Balladengesang auf Anhuk zu wundervoller Anerkennung — alles in allem eine Vorstellung, die sich hören und sehen lassen konnte.

\* Königl. Hofchauspiel. Auf der Bühne hat Schiller, der in diesen Tagen seines Rentenarierats fast allzu laut Bejubelt, immer am stärksten gewirkt. — auf der Bühne liegt man ihn, den geborenen Dramatiker, gestern — Ehrenvoll! — als am eindrücklichsten glücklich war, die man "Demetrius" — "Arauen" und die "Glocke", jauchzend dargestellt, mit Goethes grandiosem Epilog am Schlus, zu Gehör brachte, soll dadurch festgestellt werden. Als das lechte Werk, das Schiller unter der Feder hatte — die neuzeitliche Aufführung des Monologs der Marfa lag auf seinem Schreibstuhl, da der Dichter starb —, ist der "Demetrius" für die "Glocke" deren lebendige Darstellung durch die an und für sich sehr hübsche, wenn auch etwas breite Musik Lindpaintners überdies sehr aufgeholt wird, in der gut gemeinten, aber doch höchst überflüssigen hässlichen Darstellung jedoch weniger Geschmack wird abgewinnen können. Herrlich nimmt sich dagegen heis der Goethesche Epilog zur "Glocke" aus, die ergriffendste Totenlage auf den Hingang des Ortes, die zu dem Schauspiel gehört, was der Clämpke überdauert geschrieben hat. Die Dichtung macht, was Frau Solbach als Bluse wunderbar beschreibt, ebenso wie die Desklamation der "Glocke", in die sich Herr Müller